

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 19 (1943-1944)
Heft: 7

Artikel: Die Landung in Italien
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-706894>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wohl vorstellen, welch zündenden Eindruck es auf die gegen 500 Läufer gemacht hat, als sie erfuhren, daß diese beiden prominenten Offiziere, im gleichen Drefz wie sie, über den gleichharten Asphalt und die gleichschwere Strecke gingen, daß sie mit demselben Hammermann zu kämpfen hatten usw.

★

Mit diesen Zeilen haben wir versucht, den Lesern des «Schweizer Soldat» ein wenig Stimmung und Eindrücke dieses Murtenlaufes zu vermitteln.

Natürlich könnte man ebensogut vom prachtvollen Rahmen etwas berichten, könnte erzählen, wie dieser Lauf von Murten nach Freiburg ein stetes Auf und Ab ist, was für zünftige Stiche die Konkurrenten zu nehmen haben, wie vorzüglich die Organisation, wie groß die Begeisterung der Zuschauer bei der Ankunft der Läufer im Ziel ist. In diesem Jahre hätte man schließlich von den effektiven Leistungen der Teilnehmer erst recht viel zu berichten, besonders vom Sieger **Ernst Sandmeier** aus Zürich, der seinen Kon-

kurrenten eigentlich schon mit dem Startschuß enteilte und in einem stilistisch und technisch hochstehenden Rennen im Alleingang dem alten Rekord um 45,5 Sekunden das Lebenslicht ausblies, einen Rekord, den er praktisch in einem «Rennen für sich» herausgelaufen, nachdem der frühere Rekord in einem äußerst scharfen Kampf einer ausgeglichenen Läufergruppe geboren worden war.

Der zehnte Murtenlauf ist vorbei, aber nicht tot — es lebe das elfte Murten—Freiburg! Walter Lutz, Bern.

Kantonaler Wehrsporttag in Solothurn

In der Erkenntnis, daß es in Kriegszeiten der besonders intensiven körperlichen Eräftigung bedarf und um darum den solothurnischen Unteroffizieren Gelegenheit zu geben, ihre körperliche Gewandtheit unter Beweis zu stellen, beschloß der **Kant. solothurnische Unteroffiziersverband**, einen kantonalen Wehrsporttag durchzuführen. Die Organisation wurde dem **Unteroffiziersverein Solothurn** übertragen. Der am 26. September durchgeführten Veranstaltung war in jeder Beziehung ein durchschlagender Erfolg beschieden. Organisationspräsident Wm. **Th. Studer** und Hptm. **M. Häberli**, Präsident des Wettkampfkomitees, haben mit den ihnen zugeteilten Stäben eine Organisation geschaffen, die restlos als mustergültig bezeichnet werden muß. Ganz spezieller Dank sei auch den wehrsportfreundlichen Behörden und Firmen gezollt, die mit ihren Spenden die Durchführung des Wehrsportes ermöglichten.

Der Wehrsporttag wurde erstmals als Mannschaftswettkampf durchgeführt, wobei je 5 Mann der gleichen Sektion eine Mannschaft bildeten und die Disziplinen: 3000-m-Geländelauf, Handgranatenwerfen (Ziel- und Fensterwurf) und einen Hindernislauf (100-m-Kampfbahn) zu absolvieren hatten. Die näßkalte Witterung vermochte die Kampffreudigkeit der 22 Gruppen nicht zu beeinträchtigen, sondern schien vielmehr die Wettkämpfer zu Spitzenleistungen anzuspornen.

Nach Abschluß der Wettkämpfe, die vom Publikum mit großem Interesse verfolgt wurden, wurden mit der Niederlegung eines Kranzes am Soldatendenkmal in Solothurn die im Aktivdienst 1914/18 verstorbenen Kameraden geehrt.

Der ganze Anlaß, der in streng militärischem, einfachem Rahmen gehalten war, hat bei allen Teilnehmern, wie beim Publikum den besten Eindruck hinterlassen.

Resultate:

Geländelauf. Gastsektionen: 1. Biel Gruppe Harnisch 14.15.07; 2. Biel Gr. Stritax 14.29.02; 3. Burgdorf Gr. Emme 14.33.05; 4. Baselland Gr. Baselbiet; 5. Luzern Gr. Wasserturm; 6. Basel-Stadt. — **Verbandssektionen:** 1. Schönenwerd 13.39.08; 2. Oensingen-Niederbipp I 13.50.07; 3. Solothurn-Stadttürmer 13.58.04; 4. Grenchen-Falken; 5. Solothurn-Stuka; 6. Olten I; 7. Solothurn-Emme; 8. Schönenwerd III; 9. Grenchen-Korn; 10. Oensingen-Nied'bipp II; 11. Schönenwerd IV; 12. Schönenwerd II; 13. Balsthal-Thal; 14. Solothurn-Wengi; 15. Olten II; 16. Solothurn-Luterbach.

Handgranatenwerfen. Gastsektionen: 1. Burgdorf 53 P.; 2. Baselland 44; 3. Luzern; 4. Basel-Stadt; 5. Biel-Harnisch; 6. Biel-Stritax. — **Verbandssektionen:** 1. Solothurn-Stadttürmer 51 P.; 2. Solothurn-Emme 50; 3. Oensingen I; 4. Grenchen-Falke; 5. Oensingen II; 6. Solothurn-Wengi; 7. Solothurn-Stuka; 8. Schönenwerd II; 9. Schö-

nenwerd III; 10. Balsthal; 11. Schönenwerd IV; 12. Schönenwerd I; 13. Olten II; 14. Grenchen-Korn; 15. Solothurn-Luterbach.

Hindernislauf. Gastsektionen: 1. Baselland 236,4 P.; 2. Burgdorf 235,3; 3. Biel-Stritax; 4. Biel-Harnisch; 5. Luzern; 6. Basel-Stadt. — **Verbandssektionen:** 1. Schönenwerd II 257,7 P.; 2. Solothurn-Stuka 249,3; 3. Oensingen I; 4. Solothurn-Stadttürmer; 5. Schönenwerd I; 6. Schönenwerd IV; 7. Solothurn-Emme; 8. Grenchen-Falke; 9. Balsthal; 10. Schönenwerd III; 11. Oensingen II; 12. Solothurn-Luterbach; 13. Grenchen-Korn; 14. Solothurn-Wengi; 15. Olten I; 16. Olten II.

Gesamtklassement. Gastsektionen: 1. Burgdorf-Emme, Wm. Rutsch; 2. Baselland-Baselbiet, Lt. Hediger; 3. Biel-Harnisch, Lt. Kipfer; 4. Biel-Stritax, Kpl. Kohler; 5. Luzern-Wasserturm, Fw. Engler; 6. Basel-Stadt, Wm. Gempeler. — **Verbandssektionen:** 1. Solothurn-Stadttürmer, Lt. Grisch; 2. Oensingen-Niederbipp, Lt. Sägger; 3. Solothurn-Stuka, Wm. Brügger; 4. Solothurn-Emme, Kpl. Frei; 5. Grenchen-Falke, Lt. Sallaz; 6. Schönenwerd I, Lt. Wehrli; 7. Schönenwerd II, Fw. Wehrli; 8. Oensingen-Niederbipp, Lt. Ingold; 9. Olten I, Wm. Grolimund; 10. Schönenwerd III, Lt. Schenker; 11. Schönenwerd IV, Lt. Spielmann; 12. Solothurn-Wengi, Wm. Henzi; 13. Balsthal-Thal, Fw. Fankhauser; 14. Grenchen-Korn, Lt. Sallaz; 15. Olten II, Wm. Wulschleger; 16. Solothurn-Luterbach, Wm. Schläfli. z.

Die Landung in Italien

Vom Sonderkorrespondenten des Daily Mail. Uebersetzt v. H. C. Summerer.

Als ich heute vormittag auf italienischem Boden landete, waren mehrere tausend Soldaten und Matrosen mit der Ausbesserung und Instandsetzung der Landungsplätze und Küstenstraßen im Norden von Reggio beschäftigt. Andere wieder räumten die wenigen Hindernisse, welche seitens der Achsentruppen erstellt worden waren, weg. Durch die teilweise Zerstörung der Hafenanlagen in Reggio mußte anfänglich von deren Benützung abgesehen werden, so daß die Transportschiffe weit draußen vor Anker gehen mußten. Das seichte Wasser hinderte am Näherheranfahren an die Küste. Einige hundert Soldaten bildeten

daher, teilweise bis an die Brust im Wasser stehend, eine Menschenkette und reichten sich von Hand zu Hand die abgeladenen Güter. Die amphibischen Tanks fuhren direkt von den Spezialtransportschiffen ans Land. Lärmend und schreiend warteten die sich noch auf den Transportern befindlichen Soldaten, um an Land gebracht zu werden.

Es war ein äußerst bewegtes und interessantes Bild, diese Soldaten zu sehen, welche, müde und verschwitzt von der Anstrengung, den Angriff auf die Festung Europa geführt hatten. Nie zuvor hatte ich einen so gemeinsamen Stolz über eine vollbrachte Leistung beobachtet. Alle wuß-

ten, daß sie ihre Pflicht voll und ganz erfüllt hatten und, nachdem die Gefahr und das gewisse Angstgefühl vor der Nachlandung gewichen waren, schauten sie festen Blickes und vertrauensvoll auf die weiteren Strapazen. Wir fuhren zuerst nach Reggio, wo die in größter Eile an Land gebrachten Fahrzeuge bereits ein nicht geringes Durcheinander verursachten.

Es war eine wohldurchdachte und bis in die letzten Einzelheiten ausgeklügelte Landungsoperation, und ich konnte es mir kaum vorstellen, daß innerhalb der letzten sechs Stunden so viel vollbracht worden war. Ueberall an den Straßenkreuzungen

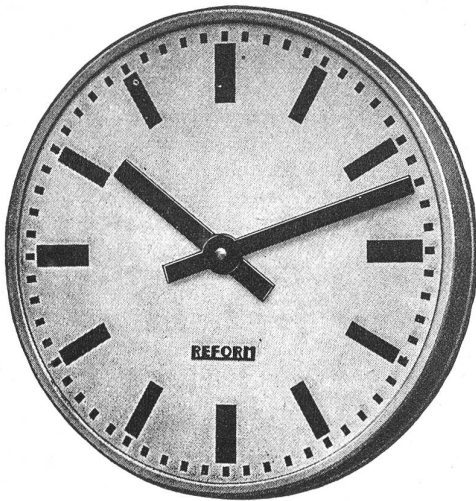
HORLOGES ÉLECTRIQUES MODERNES

Pendulettes

Horloges murales

Horloges de cheminée

Horloges marchant 1 à 2 ans
dans toutes les positions sur simple pile de poche



Horloges marchant 1 à 2 ans
dans toutes les positions sur simple pile de poche

MANUFACTURE DE MONTRES ÉLECTRIQUES

SCHILD & Co. S. A.
LA CHAUX-DE-FONDS

*En vente chez tous les bons
Horlogers*

**SCHILD
DER
TRANSPORT
GÜTER**

Berna
2-2½ T.

SPARSAMER ROHÖLVERBRAUCH • STEUERERLASS FÜR
5 JAHRE • FR. 1300.- VERGÜTUNG FÜR ARMEETAUGLICH
Motorwagenfabrik Berna A.G. Olten

PIECES DE MECANIQUE
DECOLLETAGE courant et de précision
VISSERIE ROBINETTERIE

"SAM" S.A.

26 rue des Usines

Téléphone 42337

GENEVE - Acacias

*Décolletage
et usinage de précision*

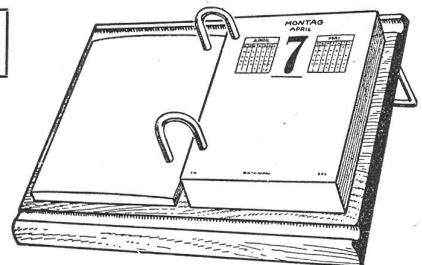
J. Burri & Frères
Moutier (Suisse)

H. HONEGGER & CIE.
NEUCHÂTEL

*Mécanique de Haute Précision
Fabrication de jauges et d'appareils
de précision*

Fournisseurs permanents des
Ateliers Fédéraux, et des plus importantes
Fabriques Métallurgiques et d'Horlogeries.

BIELLA



Umlege-Kalender
die ideale Gedächtnisstütze

Das ganze Jahr ein treuer Helfer für Büro und Privat

BIELLA -Produkte sind anerkannt und in allen Papeterien
erhältlich.

befanden sich bereits Wegweiser in englischer Sprache abgefäht; Sanitätsposten und Tankstellen hatten ihre Arbeit aufgenommen; bei den verschiedenen Kommandostellen herrschte ein lebhafter Verkehr, ein stetes Kommen und Gehen von Meldern. In den Straßen lenkte die Militärpolizei nur mit Hemd und Shorts bekleidet, den für den Aufstehenden unentwärtbar scheinenden Verkehrsknäuel mit äußerstem Geschick. Italienische Gefangene, mit allem möglichen Gepäck beladen, marschierten mit strahlenden Gesichtern geschlossen in Dreierkolonnen zu den ihnen zugewiesenen Sammelplätzen. Alpintruppen mit ihren eigenartig geformten Hüten, reguläre Infanterietruppen und Matrosen waren die ersten Gefangenen, die mir auf dem Kontinent begegneten.

Auf meiner weiteren Wanderung kam ich mit Kanadiern und englischen Soldaten in Berührung, die den ersten Angriff eingeleitet hatten. Es stellte sich heraus, daß die Achsentruppen nur eine geringe Zahl Landminen gelegt hatten. Auf andere Hindernisse, wie Tanksperrn und Stacheldrahtverhaue wurde überhaupt verzichtet. Diese Soldaten hatten mit heftigem und hartnäckigem Widerstand in Reggio gerechnet, doch wurden Sie diesbezüglich angenehm enttäuscht, denn beim Eindringen in die Stadt fanden sie diese öde, leer und verlassen vor, da alle Einwohner schon seit Tagen in die Berge geflüchtet waren und die deutschen Truppen hatten sich einige Tage vor der Landung mit ihrem gesamten Kriegstrost nach Norden

zurückgezogen. Abgesehen von einigen Soldaten mit Quetschungen und Knochenbrüchen und solchen, die in der Dunkelheit ins Leere gestürzt waren, hatten die Landungstruppen fast keine Verluste zu beklagen. Eine einzige deutsche Batterie, die für kurze Zeit gefeuert hatte, wurde sofort zum Schweigen gebracht. Auf meinem weiteren Weg begegnete ich den ersten, soeben aus den nahen Wäldern zurückgekehrten Zivilisten; sie waren etwas verstört, doch sah man in ihren Gesichtern deutlich die Erleichterung über die nun glücklich überstandenen Schrecken. Ihr erster Weg galt den teilweise zerstörten Läden, wo sofort ein Plündern der noch verbliebenen mageren Ueberbleibsel begann. Seifenkisten, leere Oelbüchsen usw. lagen in der Straße verstreut. Ich sah einige Carabinieri mit schmutzigen Verbänden an Kopf und Armen. Auf meine diesbezügliche Frage wurde mir mitgeteilt, daß vier Tage zuvor Straßenkämpfe zwischen italienischen und deutschen Polizeitruppen stattgefunden hatten. Die Deutschen, die eine britische Landung befürchteten, hatten alle verfügbaren Fahrzeuge requiriert, so daß es unmöglich geworden war, die Frauen, Kinder und Greise aus der Stadt zu evakuieren. Die Carabinieri hatten sich hierauf entschlossen, sich zur Wehr zu setzen und den Kampf gegen die Deutschen aufzunehmen. Mehrere Tote und Verwundete blieben auf dem Platz, doch war es den Deutschen trotzdem gelungen, sich der Fahrzeuge zu bemächtigen. Das einzige italienische Fahrzeug, dem ich in Reggio begegnete, war

ein schwarz-gold gestrichener Leichenwagen, über und über bepackt mit Flüchtlingen und ihrem Gepäck.

Ingrimmig zeigten mir die Italiener ihre Rationierungsausweise. Seit drei Monaten war es ihnen nicht mehr gelungen, die ihnen zustehenden Rationen einzulösen. Ihre einzige Nahrung bestand aus Früchten und Gemüse, und ihre eingefallenen Gesichter bestätigten mir ihre Worte. «Brot, Brot, Brot» war der Schrei, den man überall zu hören bekam.

Ich verließ die schmutzigen Straßen und vereinsamten Häuser Reggios, um mich nach dem britischen Hauptquartier, irgendwo auf dem Lande, zu begeben. Und wieder dasselbe Bild. Vorausabteilungen waren eine Stunde zuvor in die Stadt San Giovanni eingedrungen, welche beim Bombardement der vergangenen Nacht am schwersten mitgenommen worden war.

Zweifelloos werden wir auf unsern weiten Vormarsch auf stärkere Abwehr stoßen; aber heute, währenddem der Brückenkopf fächerartig erweitert wurde. Die einzige vorläufige Erklärung, die wir für die wenigen Landminen, keinerlei Tanksperrn und Zerstörungen haben, ist die, daß die Deutschen über zu wenig Explosionsstoff verfügten. Heute Abend ist es so ruhig und friedlich, daß es mir schwer fällt, an einen Krieg zu glauben. Die Soldaten, die sich nicht auf Patrouille befinden, sind in den Obst- und Weingärten gut untergebracht und es hat wirklich nicht den Anschein, als ob sie sich wieder aus Europa vertreiben lassen würden.

Vom Aetna zum Vesuv

Von Kriegsberichtler Otto Schwarz.

Die Absicht des Gegners ging dahin, den Ring der deutschen Truppen, vor allem nördlich von Salerno in Richtung auf Sarno zu sprengen und die Autostraße nach Neapel in Besitz zu bekommen. Die Mittel, die er dazu verwendete, waren ungeheuer. Er versuchte nicht allein mit einer Ueberzahl an Tieffliegern, Jagdbombern und viermotorigen Kampffliegern sowie der Masse seiner schweren Waffen und Infanteriedivisionen in dieser Richtung einen Keil in die deutschen Stellungen zu treiben, sondern er zog auch noch seine Flotte in stärkstem Maße heran. Schlachtschiffe und schwere sowie leichte Kreuzer marschierten draußen auf See auf und versuchten breitseits mit schwersten Kalibern dem Kampf eine entscheidende Wendung zu geben. Von morgens bis abends kreisten Artilleriefieger über den deutschen Stellungen und lenkten das Feuer der Schiffe, das sich in indirektem Beschuß über die Berge auf die deutschen Stellungen legte.

Wie schon auf Sizilien war auch in diesem Kampf gegen die britisch-nordamerikanischen Landungseinheiten die Panzerdivision «Hermann Göring» hervorragend beteiligt. Die Kampfgruppe Haas auf dem einen und die Kampfgruppe Schmalz auf dem andern Flügel des von der Division zu verteidigenden Abschnittes zwangen den Gegner zur Entfaltung aller Kräfte und zum schonungslosen Einsatz seiner gelan-

deten Divisionen. War es vor wenigen Wochen noch der Aetna, in dessen Ausläufern und Schluchten sich der Gegner blutige Köpfe holte, so war es jetzt der Vesuv, dessen raumbeherrschendes Massiv Zeuge heftigster Kämpfe war.

Heiterer blauer Himmel, heute wie damals. Orangen- und Zitronenhaine überall und reife Trauben und herrliche Früchte, wohin man nur greift. Eine Landschaft, die der Schöpfer in einer glücklichen Stunde geschaffen hat. Aber es fehlt dem Soldaten an der wichtigsten Voraussetzung, sie zu bewundern, nämlich an der Zeit.

Die Kampfgruppe Haas hatte auf ihrem Schwerpunkt das verstärkte Bataillon Fitz eingesetzt. Alte erfahrene Soldaten auf der einen Seite, aber auch blutjunge Freiwillige, die hier ihre Feuertaufe erhielten, standen dem Gegner gegenüber. Was sie alle zusammen leisteten, gehört zu dem Größten, was die Geschichte dieses Krieges einmal schreiben wird. Die Anstrengungen der Engländer gegen diesen Abschnitt wuchsen von Tag zu Tag und erreichten ungeheure Ausmaße. Bomben und Granaten heulten vier Tage lang, nur von notwendigen Pausen unterbrochen, auf die Stellungen nieder. In sieben, acht Echos klangen die Defonationen einer 38-Zentimeter-Schiffsgranate aus. Wenn der Beschuß aussetzte, konnte man in neun von zehn Fällen damit rechnen, daß im nächsten Augenblick Späh- und Stoftrupps das

Verteidigungswerk anzusägen versuchten. Dann jaulte und zischte und rauschte es wieder. Der Gegner sparte wahrhaftig nicht mit Munition.

Es gelang dem Feind, durch äußerste Massierungen seiner Kräfte an einer Stelle einzudringen und vermöge seiner vielfachen Ueberlegenheit an Menschen und Material die Einbruchsstelle zu erweitern und Dragonea in seine Hände zu bekommen. Nach vier Tagen ohne Schlaf und Ruhe, nach nervenzerrüttenden irrsinnigen Bombardements treten das Bataillon und die ihm unterstellten andern Einheiten zum Gegenangriff an. Sie kriechen aus ihren Höhlen und kargen Löchern und werfen sich mit verbissener Wut auf den Engländer, allen voran Hauptmann Fitz, der Kommandeur. Er trägt das Ritterkreuz und das Goldene Verwundetenabzeichen. Siebenmal ist er schon verwundet, hat seine Narben auf allen Kriegsschauplätzen Europas zusammengetragen, und nun erwischt es ihn zum achten Mal. Ein großer Granatsplitter haut ihm ins Bein. Mit einem Notverband bleibt er so lange im Gefecht, bis er weiß, daß der Angriff anläuft. Seine Persönlichkeit reißt auch den letzten mit.

Drüben bei der sechsten Kompanie hat es einen Stabsfeldweibel gepackt. Er läuft mit seiner Maschinenpistole aufrecht auf die feindlichen Stellung los, schießt und läßt und schießt und läuft. Er sieht nur rot. Seine Männer sind hinter ihm.